

# Correspondent

Er scheint  
Dienstag, Donnerstag,  
Sonntags.  
Jährlich 150 Nummern.

für  
Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 66 Pfennig.

38. Jahrg.

Leipzig, Donnerstag den 26. Juli 1900.

№ 85.

**Für die Monate August und September** nehmen sämtliche Postanstalten Abonnements auf den **Corr.** zum Preise von 44 Pf. entgegen. Unsere Leser und Freunde wollen die Nichtabonnenten auf vorstehendes aufmerksam machen.

## Aus dem deutschen Gewerkschaftsleben.

Gutenbergsfeiern, Verbannung aus den Gesilden wahren Klassenbewußtseins und richterliche Kennzeichnung des mit dem Namen unferer Altmeisters hausieren gebenden Bundes der allzeit Gefälligen — das wären so die Hauptmerkmale des Monats Juni für uns Buchdrucker. Daneben spielte dann die neuerliche Bewegung unter den Maschinenführern eine nicht unwesentliche Rolle und drei Konfikte sorgten auch für die nötige Abwechslung in den hochgehenden Wogen allgemeiner Festesfreude. Der Geschäftsgang im Juni brachte das um die Jahreszeit gewohnte Bild beschaulichen Stilllebens und zum guten Schluß ist nun auch nach all den Strapazen, Hasten und Jagen, Verdammten und Anklagen das europäische Gleichgewicht bei uns Buchdruckern wiederhergestellt. Weniger jedenfalls aber bei unseren unterchiedlichen Freunden, denen wir in puncto Minusstät gegen uns Buchdrucker doch die bürgerlichen Trostspalte. Die schlechten Früchte sind es nicht, woran die Wespen nagen" zu reiflicher Ueberlegung empfehlen möchten.

Die Buchbinder haben nun auch mit einer einheitlichen Organisation ihrer Arbeitgeber zu rechnen, die als Verband der Buchbindervereine Deutschlands firmiert und im ersten Aktus des Statuts als Zweck und Ziele des Verbandes die gemeinschaftliche Abwehr "der unberechtigten Bestrebungen der Arbeitnehmer, welche darauf gerichtet sind, die Arbeitsbedingungen einseitig vorzuschreiben", angibt. Interessant und wichtig ist die ganze Angelegenheit im Hinblick auf die seitens der Buchbinder geplante Schaffung eines einheitlichen Tarifses für ganz Deutschland nach dem Leipziger Vorbilde und nun sind gerade die Leipziger Prinzipale die Macher der neuen Aktion gegen die Gehilfen. Wir werden daher die Sache genau im Auge behalten und für den **Corr.** verwerten. (Siehe bereits in Nr. 82 unter Rundschau.)

Bei den Lithographen und Steindruckern ließ der internationale Kongress die Gemüter immer noch nicht zur Ruhe kommen. Die dort zu regelnde Frage der Reise-Unterstützung wie die schon gemeldeten Versuche der Sonderorganisation, in Paris eine Rolle zu spielen, und einige gut gemeinte Vorschläge zur Einigung bildeten im speziellen die Beratungsgegenstände des Berichtsmontats.

Die am 23. Juni in Vordum stattgefundene Wahl zum Anknüpfungsvorstande brachte wiederum für die in solchen Fragen zusammengehörenden Berg- und Hüttenarbeiter einen vollen Erfolg. Die "Nägigen" unterlagen abermals. — In den lothringischen und luxemburgischen Hüttenbezirken werden mehr als 20000 Italiener gezählt, der Import billiger Arbeitskräfte ist also keineswegs im Nachlassen begriffen. — Vom 1. Juli an befindet sich in Zwickau ein Zweigbüro des Bergarbeiterverbandes, dessen Wirkungsbereich das ganze mittlere Deutschland bildet. — Mit den nach dem Streit vorgenommenen Lohnaufbesserungen in der Zwickauer Gegend hat es einmal wieder die bewußte Bewandnis, die sich schon oftmals als das mit der einen Hand geben und mit der andern wieder nehmen entpuppt hat. Für den höhern Schichtlohn und das ebenfalls aufgebesserte Gebinde Wegfall des seither gezahlten Bauselbes; Resultat für die Arbeiter: um nichts gebessert, Effekt für die Kohlenkonsumenten: erhöhte Preise infolge der "höheren" Löhne.

Der Zentralverband der Töpfer konnte im Jahre 1899 3546 Neuaufnahmen verzeichnen, die Durchschnittsmittelgliederzahl betrug im Vorjahre 6057 gegen 4891 in 1898. Die Ausgaben überstiegen die Einnahmen um 21329,96 M., welcher Ausfall sich ebenfalls durch den mit 57193,55 M. belasteten Posten Streit-Unterstützung erklärt. Der Kassenbestand erniedrigte sich infolgedessen von 28933,16 M. zu Ende 1898 auf 7603,96 M. am 31. Dezember 1899. Nach dem Berichte hatte der Verband in 144 Orten Zaststellen. — Ein nettes Feldstück haben sich bei der letzten Breslauer Lohnbewegung die dortigen Lokalfisten geleistet. Erst

gingen diesen Brammarbassen die Forderungen nicht weit genug, dann erklärten sie, mit einer besondern Kommission und mit einem eignen Tarife an die Meister herantreten zu wollen, den diese nach vollzogener Einreichung aber, bedeutend humaner als den von den Zentralisten unterbreiteten bezeichneten, schließlich mußten die Lokalfisten Farbe bekennen und erklärten rund und nett, die Arbeit nicht mit niederzulegen, einige machten sich gar anbeißig, eventuell angefangene Arbeiten zu vollenden! Das Resultat eines derartigen ganz erbärmlichen Verrates war dann natürlich ein Tarif, der unter diesen traurigen Verhältnissen wohl genügen muß, an dem aber niemand Freude empfinden wird. Zum Teil mit dem vermalebten Getrenntmarchieren und Vereintschlagen — eine ganz erbärmliche Farce; nichts als fauler Zauber ist und bleibt die ganze Lokalfistenbewegung.

Wiese Tage hat der Porzellanarbeiterverband hinter sich und wir wollen nur hoffen, daß ihn nicht Nachwehen heimsuchen, wie wir sie beispielsweise nach den Halleischen Tagen von 1896 zu spüren hatten. Unter Rundschau in Nr. 77 haben wir der Außerordentlichen Generalversammlung dieser Organisation bereits Erwähnung gethan und kommen nunmehr in dieser Monatschau zeitlich etwas vorgreifend auf die Affaire des Näheren zurück. Wie so oft, war der Grund der Differenzen zwischen Kassierer einerseits und Vorstehenden und Redakteur andererseits ganz geringfügig; es handelte sich um die Berechtigung oder Nichtberechtigung anderer Vorstandsmitglieder und des Redakteurs zur einseitigen Annahme kleiner Gezeigengänge. In Vertikaleit mußte man aber tiefer gehen und da fand sich dann in prinzipiellen Meinungsverschiedenheiten der eigentliche Inhalt zu dem Streite. Der Verbandskassierer ist 1892 bei der Verschmelzung mit einem Hirsch-Dunderschen Fachverbande in den Vorstand gekommen, in den später der jetzige Vorsteher Bollmann als sogenannter Moderner eintrat; hier muß man also den Schlüssel suchen. Nach der wegen der Geldnahme zwischen Vorstehenden und Kassierer entstandenen Fehde wandte sich letzterer beschwerdeführend an das Verbandschiedsgericht und von diesem wurde in einem Flugblatte an sämtliche Mitglieder die Handlungsweise des Vorstandes und speziell die von demselben vollzogene Amtsentziehung des Kassierers Bey auf das entschiedenste verurteilt und gebahnt. Die Mitgliedschaften gerieten ganz selbstverständlichweise auch in Aufregung und nahmen fast sämtlich Partei für Bey. Der Vorstand sah sich nun ebenfalls genötigt, aus seiner Reserve herauszutreten, erließ eine offizielle Bekanntmachung, die fast ebenso beginnt und deren Wortlaut der von unserm Zentralvorstande gegen das Treiben eines Gosh gerichteten (siehe **Corr.** 1896 Nr. 61) verteuert ähnlich ist und berief schließlich eine Außerordentliche Generalversammlung nach Berlin. Der Folgegang ähnelte unseren Tagen von Halle auch nicht minder. Am Montag, den 2. Juli, nachmittags begann die Erörterung des Streitfalles und endete erst am 5. Juli abends mit der Annahme einer Resolution — 24 gegen 21 Stimmen —, die im Gegenfalle zu einer von Legien, der ebenfalls an den Verhandlungen teilnahm, abgefaßten dem Vorstande gegenüber dem Kassierer wie dem Schiedsgerichte unrecht gibt bezüglich der unmittelbaren Ursache des Konfiktes. Wie in Halle bei uns regneten auch in Berlin zwei bis vierstündige Neben aus die Delegierten herüber, die kleinlichsten persönlichsten Meinungsverschiedenheiten wurden hervorgezerrt und breit getreten; das Prinzip der modernen Arbeiterbewegung, die großen Aufgaben der Kampforganisation rangen mit der Politik der realen Thatsachen, mit den Aufgaben der praktischen Kleinarbeit um die Günst der versammelten Richter. Der seitherige Kassierer Bey schloß sodann am letzten Tage, "wegen seines im höchsten Grade unglücklichsten Gesundheitszustandes" eine Wiedervahl ab, die übrigen im Verbandsbüro beschäftigten Mitglieder nahmen sie dankend an. Sonst wurden Beschlüsse von wesentlicher Bedeutung nicht gefaßt. Wir sind nun aber doch begierig, ob im Walde der deutschen Arbeiterpresse sich wieder das Säulen und Brauen erhebt, das man 1896 (und teilweise noch jetzt) anlässlich des Konfiktes im Buchdruckerlager bis zum anstehenden Sturme sich feigernd vernachlässigen konnte — die Gelegenheit ist ja

zum Greifen günstig! Wir unsererseits haben eigentlich gar kein Interesse an solchen internen Vorgängen, wenn man stets und ständig aber den Terenz-Schönfeldischen Ausspruch "Wenn zwei daselbe thun, so ist es nicht daselbe" auch von Arbeitern bewahrt findet — bei dem Kapitel Neutralität der Gewerkschaften ist es wieder dieselbe Geschichte — dann handeln wir einfach nach dem derben Sprüchlein: Haust du meinen Juden, hau ich deinen Juden!

Der deutsche Metallarbeiter-Verband ist mit dem 1. Juli d. J. in eine neue Phase seiner Entwicklung getreten, die in Halle beschlossene Arbeitslosen-Unterstützung ist nunmehr Thatsache geworden. Alle daran gewünsften Rücksichtungen sind schließlich zu Schanden geworden, insofern unsere Prophezeiungen voll und ganz in Erfüllung gingen: die Organisation der Metallarbeiter hat trotz des um 10 Pf. erhöhten Beitrages und trotz der Gründung der sogenannten Metallarbeitergewerkschaft nämlich in diesem einem Jahre nach der Generalversammlung um rund 10000 Mitglieder zugenommen. Aus dem Rechenschaftsberichte für 1899 folgende Daten: Zahl der Verwaltungsstellen 1899 449, 1898 454, der Mitglieder 86013, 1898 75431. Die Einnahmen beliefen sich 1899 auf 1288046,01 M., 1898 auf 594983,27 M. Bei dem Punkte Ausgaben zeigte sich ebenfalls eine gewaltige Differenz gegen das vorhergehende Geschäftsjahr; während bei 1898 noch mit 379313,86 M. zu Buche stehen, brachte es das Jahr 1899 auf 937920,32 M.! Unter denselben befinden sich nachstehende größere Posten: Expedition 21862,20 M., Metallarbeiter-Zeitung 72694,65 M., Streitunterstützung 408945,17 M.; Schulden des aufgelösten und in den Metallarbeiterverband übergetretenen Gold- und Silberarbeiterverbandes 27900 M., 13150 M. persönliche Verwaltungsausgaben und 7500 M. Beiträge an andere Organisationen. — In der Metallarbeiter-Zeitung finden wir aus dem Geschäftsberichte einer Aktiengesellschaft folgende recht bezeichnende Stelle wiederzugeben: "Die Arbeiterverhältnisse waren befriedigend; es war uns möglich, bedeutende Reduktionen in den Löhnen durchzuführen und die Ansprüche der Arbeiter auf ein vernünftiges Maß zu beschränken." Infolge dieser "vernünftigen Beschränkung" wurden dann 16 Proz. Dividende für die Aktionäre herausgeschunden!!

Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Schmiedegehilfen in Bayern sind nach den Berichten der Gewerkschaftsbeamten sehr rückständige und führen diese amtlichen Organe den Mangel an tüchtigen Arbeitern hauptsächlich auf diese großen Mißstände hin. Wir wollen von München und anderen größeren Städten absehen, Arbeitszeit und Lohn sind hier doch noch einigermaßen erträglich, aber auf dem Lande ist es fürchterlich. Im unterfränkischen Bezirke hat z. B. kein einziger Betrieb die 10 1/2 stündige Arbeitszeit, überwiegend wird dort noch 12 1/2, bis 16 Stunden "geschafft". Im Kreise Schwaben ist einmal der Reum- und achmal der Jehmündentag anzutreffen, dann geht es aber bis zu 14 1/2 Stunden. Der Durchschnittslohn bei Verpflegung beträgt in Unterfranken 5,40 M. wöchentlich (1,50 bis 13 M. spezialisiert), in Mittelfranken variieren die Löhne (ausschließlich Verpflegung von 2,50 bis 8 M., in Oberfranken haben 70 Proz. der Gehilfen mit Verpflegung einen Wochenlohn von 4 bis 7,50 M., 25 Proz. von 1 bis 4 M. und nur 5 Proz. einen solchen über 8 M.). In der Oberpfalz wird bei freier Station 1 bis 10 M. und ohne Kost und Wohnung 13 bis 24 M. gezahlt. Wir schöpften diese von uns in gedrängter Kürze wiedergegebenen Daten nicht etwa aus dem Bruder Schmitz, dem Fachorgane der in Schmiedereien beschäftigten Personen, sondern aus der Metallarbeiter-Zeitung; keine Organisationen und dito Gewerkschaftsblätter genügen eben nur in den seltensten Fällen den Anforderungen der Zeit.

Eine sehr vernünftige Mahnung richtete der Vorstand der in Gemeinbetriebenen beschäftigten Arbeiter an seine Zillalen, die zum Teile mit der Aufnahme anderer, nicht in diesen Rahmen gehörigen Arbeiter den gleichen Unfug begehen wollten, der schon so vielen Streit unter braueverwandten Organisationen angezettelt hat. Den deutschen Textilarbeitern droht eine neue Gefahr, die, wenn sie nicht noch abgewendet werden kann,

beträchtliche Produktionsbeschränkungen im Gefolge haben wird; die erbärmlichen Verhältnisse in dieser Industrie würden dann natürlich alles andre, nur seine Verbesserung erfahrend. Manadische Volkswirtschaftliche Verordnungen nämlich von ihrer Regierung einen höheren Schutz, weil sie mit der ausländischen Industrie — gemeint ist die deutsche — die ihren Arbeitern keine Hungerlöhne zahlt, sonst nicht mehr konkurrieren könnten.

In der Militärreifebranche haben sich mit der Zeit viele Missethäter herangebildet, weshalb die Berliner Cattle mit ihren Arbeitgebern gemeinsam beim Kriegsministerium petitionieren wollten, erstens um Abschaffung der Hausindustrie und zweitens um Einführung von Minimallöhnen. Obwohl in Betracht kommenden Fabrikanten tausendfacher Schmerzen haben und auch in ihrem Antwortschreiben wieder auf viele Missethäter hinwiesen, vermochten sie doch nicht der Hausindustrie auf den Leib zu rücken und in dem gebührenseitig aufgestellten Tarife nahmen sie — trotz Jammern und Klagen — durchweg Mißbrüche vor, teilweise bedeuten diese „Abrundungen“ Kürzungen bis zu 50 Proz. Aus dem Zusammengehören wurde erklärlicherweise nun nichts.

Der Redakteur der Holzarbeiter-Zeitung hatte in letzter Zeit drei Prozesse auszufechten, die alle drei mit der Beurteilung auf eine Geldstrafe endeten. Der erste gewinnt durch die Verlegung des der Anlage zu Grunde liegenden Vorfalles nach Mecklenburg ein besonderes Interesse. Polizeisenator Dr. König in Bismarck hatte vom Holzarbeiterverbande angeführte Beschlüsse verboten, weil genannte Organisation nach seinem Befinden eine politische sei. Daß vorher an zwei anderen Orten in Mecklenburg gleiche Versammlungen der Holzarbeiter unbeanstandet gelang hatten und durch Reichsgerichtsentcheidung die Gewerkschaften als nichtpolitische Vereinigungen gekennzeichnet wurden, alterierte den Herrn Senator absolut nicht, er wollte partout die Gewerkschaften als politisch stempeln. Redakteur Köste geistelte ein derartiges Beginnen in seinem Gewerkschaftsblatt wie überhaupt die ganzen Mecklenburger Verhältnisse nach Gebühr, was ihm eine Beleidigungsklage des Dr. König eintrug. In der Berufungsinstanz vor dem Hamburger Landgerichte wurde statt der beantragten Gefängnisstrafe auf eine Geldbuße von 300 Mk. erkannt.

Redakteur Kappeler von der Einigkeit, Organ der Müller und Konditoren, kann auf eine zehnjährige Tätigkeit in dieser exponierten Stellung zurückblicken; für gewöhnlich dauert eine solche „Berichtzeit“ nicht so lange.

(Schluß folgt.)

## Korrespondenzen.

**Talsdorf.** Die hiesige große Buchdruckerei Schwann, in der mancher Kollege Gaitrolle gegeben, gab im Laufe der Jahre zu verschiedenen Malen in Betreff der Lohnzahlung Anlaß zu Auseinandersetzungen, welche, indem unsere Mitglieder in der Minderheit durch die Macht der Geschäftsleitung den Kürzern zogen, zu einer Besserung nicht beitragen wollten. Zu diesem gestellten sich die traurigen Zustände betreffs Reinigung der Arbeitsräume wie auch die Verletzung der Handtücher, welche alle 14 Tage erneuert und deren Anzahl eine sehr minimale war, im weiteren die Neuerrichtung der Arbeitszeit von morgens 7 bis 1/2 12 und von 12 bis 1/2 5 Uhr ohne Pause, mit welcher eine minutiöse Ausnutzung der Arbeitskraft angekreht wird, unterstützt durch Schelle und Abzüge für solche, welche keine Ouben hatten zu hören. Vom 1. Juli ab sollte sich die Ausnutzung noch erhöhen, indem durch Hinzuziehung eines Herrn Hirschel von der Firma Brandstätter in Leipzig nebst zwei seiner Gehilfen eine Methode eingeführt wurde, durch welche wohl Schikanen, nicht aber Vorteile für das Geschäft erzeugt wurden. Die Arbeitnehmer wurden nach Nummern benannt und der Befehl wie auch eine Bestätigung nur durch diese Benennung geregelt und behufs besserer Erinnerung an die Pflichten stillschweigend ein Lohnkart einbehalten, alles Mittel, geeignet, das freie Arbeitsverhältnis zu verböhnen und der Anlaß, bei den Geschäftsinhabern um Abstellung dieser Neuerungen, insbesondere aber um vorherige Benachrichtigung „derartigen Besserungen“ wie auch um Einsetzung eines Arbeiterausschusses zu petitionieren. Eine Antwort ist aber nicht erfolgt und so blieb es den Petenten überlassen zu handeln, was dieselben mit Einreichung der Klage auszuführen. Wenn auch leider bei allen dortigen Lohnreitigkeiten unsere Mitglieder nur diejenigen sind und waren, welche ihre gekaufte Unzufriedenheit mit derartigen Arbeitsverhältnissen durch Aufgeben der Kondition kund geben so sei der Zweck dieses eine Warnung für alle Kollegen, welche etwa beabsichtigen, nach diesem Nummernplan ihre Schritte zu lenken. Die diesseitige Ortsversammlung wird sich am nächsten Samstag mit dieser Druckerei beschäftigen und erfolgt an dieser Stelle nähere Nachricht. — Die bei Gelegenheit des Johannisfestes an den Pfingsttagen erfolgte photographische Aufnahme der Festteilnehmer wurde durch Uebertragung eines Probebildes an die größte Zahl der Bezirksvorstände vermittelt. Wir bitten, etwaige Bestellungen zu beschleunigen, damit wir mit dem Berufertiger abrechnen können. Preis des Bildes 4 Mark.

**w. Gießen.** Die am 14. Juli abgehaltene Ortsvereinsversammlung war leider schwach besucht, trotzdem sich an diese eine Versammlung der Witwen- und Waisenkasse angeschlossen, zu welcher auch die Nichtmitglieder eingeladen waren. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung, mittellend, daß unter Vereinsmitteilungen

nichts vorliege. Alsdann leitete Redner mit, daß der hiesige Werkbündelstreik beendet sei und zwar zu ungunsten der Arbeiter. Hierauf erstattete unser Gewerkschaftsvertreter einen eingehenden Bericht. Aus diesem möge erwäht sein: Die Streikenden wurden von der übrigen Arbeiterchaft im ganzen mit 288,35 Mark unterstützt, hiervon entfielen jedoch auf die Buchdrucker allein 102,70 Mk. Wiederrum ein Beweis, daß die Buchdrucker nicht auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung stehen. D. C.) Auch über den Maurerstreik wurde berichtet. Dieser dauert noch fort. Die Wahl eines Krankenbesuchers erledigte sich dahin, daß der seitherige das Amt wieder annahm. Unter Berücksichtigung wurde bemängelt, daß aus einer Druckerei nicht ein einziger Kollege amwesend sei und führt ein Redner hierfür verschiedene Vermutungen an. Auch wünscht derselbe, daß über diese Druckerei einige Aufklärungen im Corr. gegeben werden mögen, da sich in derselben ein starker Konditionswechsel bemerkbar machte. Es wurde beschlossen, die Mitglieder der betreffenden Druckerei zur nächsten Versammlung besonders einzuladen und einen die Druckerei betreffenden Punkt auf die Tagesordnung zu setzen. Hierauf erfolgte Schluß der Versammlung. — An diese Versammlung reichte sich eine solche oben angeführter Kasse. Nach Eröffnung derselben teilte der Vertrauensmann der Kasse mit, daß im August die Generalversammlung stattfinden und daß eventuelle Anträge bis zum 25. Juli einzureichen sind. Außerdem gab Redner einen Bericht über die Kasse seit deren Bestehen (1. Jahr) und brachte die Absicht des Vorstandes zur Kenntnis der Versammlung, wonach das Eintrittsgeld von 3 Mk. in Wegfall kommen soll. Ferner wird mitgeteilt, daß von der Entscheidung eines Delegierten Abstand zu nehmen sei, da die Kasse noch zu jung, um solche Ausgaben bestreiten zu können. Von einem Äquivalent an die jüngeren Kollegen wird ebenfalls Mitteilung gemacht. Die Versammlung begrüßt es mit Freuden, daß das Eintrittsgeld in Wegfall komme, weil dies der Gewinnung neuer Mitglieder sehr hinderlich sei und weil gerade die zureifenden Kollegen am Eintritte behindert würden. Die Entscheidung eines Delegierten wird beantragt, nachdem jedoch Antragsteller die Begründung gehört und die hiesigen Mitglieder der Kasse es ablehnten, auf eigene Kosten einen Delegierten zu entsenden, zieht derselbe seinen Antrag zurück. Das Äquivalent an die jüngeren Kollegen ruft eine sehr lebhafte Debatte hervor. Es wird hervorgehoben, daß diese Neuerung viel zu früh komme, da sich die Kasse noch in einem Uebergangsstadium befinde. Es sei immer noch Zeit, einen solchen Antrag zu stellen, wenn erst die Bestimmungen der Kasse in Kraft getreten seien. Es wird ein Antrag angenommen, wonach es nicht in den Rahmen der Witwen- und Waisenkasse gehört, außer an Witwen und Waisen noch weitere Unterstützungen oder Leistungen zu übernehmen. Hierauf wird die Versammlung geschlossen.

**Wiesbaden.** Von der aus anderen Städten gemeldeten Harmonie zwischen Prinzipalen und Gehilfen anlässlich der 500-jährigen Gutenberg-Jubiläumsfeier war hier leider nichts zu merken. Eine an die Herren Prinzipale gerichtete Einladung zur Beratung über eine gemeinsame Feier wurde rundweg abgelehnt; aus welchem Grunde, wird der freundliche Leser, welcher die Wiesbadener Prinzipale kennt, wohl erraten können. Auch die benötigten Drucksachen, speziell die Inserate durften die Gehilfen zu „angemessenen“ Preisen begablen. Doch das hat unser Festeskreuz keinen Abbruch. Beschlossen wurde, die Jubelfeier durch ein großes Volksfest zu begehen, welches am 8. Juli auf dem nahe der Stadt gelegenen Aepelberge stattfand und in würdiger Weise verlief. Floß auch am Vormittage der Regen in Strömen und drohte auch diesmal das schon einmal verübene Fest zu nichte machen zu wollen, so heiterte sich der Himmel gegen Mittag etwas auf, um alsbald die „heißer“ erhofften Sonnenstrahlen auf uns herabzufenden. Mittags gegen 2 Uhr ging es im Festzuge durch die Stadt nach dem Festplatze, wo sich bald ein recht bewegtes Leben entwickelte. An Amüsement war kein Mangel, Glückslosen, Preisquadranten sowie Damen- und Kinderpiele, dazu spielte unsre 80er Kapelle ihre lustigsten Weisen. Der hier lebende Schriftsteller Karl Stelter brachte ein längeres Gedicht zum Vortrage (welches er Buchdruckern seiner Vaterstadt Eberfeld im Jahre 1868 gewidmet hatte), wofür ihm hierdurch besonderer Dank gezollt sei. Dem seit nunmehr einem Jahre hier bestehenden Kollegen-gesangvereine Gutenberg-Quartett war zum erstenmale verdöhnt, sich öffentlich hören zu lassen. Dasselbe brachte unter der Leitung seines rührigen Dirigenten, Herrn Karl Heuß, einige recht hübsche Chöre zum Vortrage und zeigte dadurch, daß es ihm mit dem Gesange ernst ist. Bei dieser Gelegenheit möchten wir noch die stimmbegabten Kollegen, namentlich die älteren erfinden, sich dem Gutenberg-Quartette anzuschließen, denn seid Ihr Kollegen, so gehört Ihr zu den Kollegen. Außer unserm Quartette sangen noch das Rainzer Gutenberg-Quartett sowie mehrere hiesige Gesangvereine, denen wir hierdurch ebenfalls unsern besten Dank aussprechen.

## Rundschau.

Ferien! In Bremen ist zu den Ferien gehörenden Druckereien die Firma H. M. Hauschild hinzugekommen, die daseibst längere Zeit beschäftigten Gehilfen erhalten

acht Tage Urlaub. Auch die Firma Heinrich Freje gewährt dem gesamten Personalen Ferien.

Aus Friglar bellagen sich eine Anzahl Durchreisender, daß sie dort weder in der Herberge noch in sechs Gastwirtschaften ein Unterkommen gefunden haben, in der ersten wohl deshalb nicht, weil sie zu anständig gekleidet waren, was mit der „Sauerkeit“ der Herberge nicht im Einklange gestanden haben mag. Die Kollegen, welche erst abends nach 8 Uhr dort ankamen, mußten nach dem nächsten Dorfe wandern, wo sie gegen 1/10 Uhr ein notdürftiges Nachtlager fanden und warnen nun ihre Leidensgefährten, beim Passieren der Strecke Kassel-Marburg Friglar so lange zu meiden, bis dort Wandel geschaffen ist.

In Berlin nehmen größere Druckereien Erweiterungsbauten oder Geschäftsverlegungen vor. Die Firma Sittenfeld hat ein größeres Anwesen erstanden, die Norddeutsche Buchdruckerei nahm die seither von der Zeitung Das Volk benutzten Räume mit hinzu, letztere wurde nach einer andern Gegend verlegt. Jedemfalls wird das Ueberstundenwesen dadurch weitere Einschränkungen erfahren.

Die Berliner Zeitung Tägliche Rundschau ist in den Besitz des Bibliographischen Instituts in Leipzig für die Summe von 800.000 Mk. übergegangen.

Auf Ansuchen des Ortsvereins Typographia zu Werbaun haben Stadtrat und Stadtverordnete beschlossen, das Andenken des genialen Erfinders der Buchdruckerkunst dadurch zu wahren, daß sie einer neuangelegenden Straße den Namen Gutenbergstraße beilegen.

Die Bonner Straßammer verurteilte am 21. d. M. den ehemaligen Redakteur der Bonner Volkszeitung und nachherigen Verleger und Redakteur des St. Josephblattes, A. Stürmann, wegen Vorspiegelung falscher Thatfachen, wodurch ein Bankgeschäft um etwa 23.000 Mark geschädigt wurde, zu sieben Monaten Gefängnis.

Die österreichischen Verbandsvereine haben ihren Mitgliederstand von 8618 im letzten Quartale des Vorjahres auf 8824 im ersten des laufenden erhöhen können, der gute Geschäftsgang mag auch begünstigend hierbei gewirkt haben. In Mähren, Oberösterreich und Tirol hat die Ueberarbeit abgenommen. Lehrlingszucht wird in einigen Distrikten Böhmens noch ziemlich stark betrieben. Segensdähnen sind in Oesterreich 67 in Tätigkeit und zwar 22 Linotypen (im vierten Quartale des Vorjahres 18), Typographen 22 (20) und Monolinen 23 (19). Die Arbeitsvermittlungstellen der Gehilfenvereine haben seitens der Prinzipale keine vermehrte Benutzung erfahren. Im allgemeinen halten auch die Nichtmitglieder auf Tarifseinhaltung. Böhmen läßt hier wiederum zu wünschen übrig. Konflikte ereigneten sich 15, in vier Fällen wird nur die beteiligte Gehilfenzahl mit 162 angegeben. Der Verlauf wird in 15 als günstig bezeichnet, in einem Falle währte der Ausstand nur eine Stunde. Von Wien wird noch von dem Vorhandensein einer Mißstimmung über die geringe Ausbeute der letzten Tarifrevision berichtet. Die Versammlungen sind deshalb schwächer als früher besucht und an Vorwürfen gegen die Gehilfenvertreter fehlt es wie immer nicht.

Auf Drucksachen Mitteilungen anzufügen, bleibt auch nach der neuen Postordnung vom 20. März 1900 unzulässig, nur der Name des Absenders darf vermerkt werden. Die vermeintliche Erweiterung bezieht sich nur auf Visitenkarten, hierauf können außer Titel, Namen und Wohnung des Absenders Höflichkeitsformeln in höchstens fünf Worten Platz finden.

Der Verantwortliche der Grauburger Politischen Zeitung Gazette Grubjadzla wurde zu 100 Mk. Geldstrafe eventuell 20 Tagen Gefängnis wegen Beleidigung des preussischen Kultusministers Stubi verurteilt. Genannte Zeitung besteht erst 5 Jahre, hatte mit diesem aber schon den 23. Freiprozess zu bestehen; alles eine Folge der an eigenartigen Blüten so überreichen Germanisierungsarbeit. Neuerdings werden auf diesem Gebiete ja wieder erstaunliche Leistungen vollbracht.

Die öffentliche Les- und Bücherhalle in Darmstadt hatte im vergangenen Jahre 17.936 Besucher, 1899 waren es 15.928. Zeitungen und Zeitschriften liegen 134 auf, an Büchern sind 5710 Exemplare vorhanden gegen 4200 in 1898; ausgeliehen wurden im Vorjahre 18.080 gegen 17.836 Bände im Jahre 1898. Dieses gemeinnützige Institut ist in Städteigentum übergegangen und soll vergrößert werden.

Beschlagnahme und verboten sind von deutschen Gerichten in der Zeit vom 1. April bis zum 30. Juni 1900 33 Druckschriften (darunter 9 Post- und andere Karten), in der großen Mehrzahl wegen „unzüchtigen“ Inhaltes.

Für unsere deutschen Gewerkschaftler, welche die Schilderungen der Engländer auf den internationalen Kongressen der Textilarbeiter und Bergleute übertrieben fanden, ist eine kürzlich veröffentlichte amtliche englische Statistik lehrreich und — hoffentlich — auch überzeugend von der Bedeutung richtiger gewerkschaftlicher Tätigkeit. Danach haben die englischen Arbeiter durch die Macht ihrer Organisation die günstige Konjunktur ausgenutzt und für mehr als 1 Million Arbeiter eine Lohnsteigerung erzielt, die auf die Woche bezogen 1.900.000 Mk. beträgt. Im ganzen war es also den Arbeitern Englands möglich, im letzten Jahre 100 Millionen Mark mehr an Löhnen zu erzielen als im Vorjahre. Unter den an der Lohnsteigerung beteiligten Arbeitergruppen, die 1.006.991 Köpfe umfassen, sind allein 637.905 Bergarbeiter, für sie betrug die Steigerung des

Lohnes etwa 1,85 Mk. pro Kopf und Woche. Es folgen dann die Metallarbeiter, Maschinen- und Schiffsbauer mit 215 570 Köpfen und einer Lohnsteigerung von etwa 1,60 Mk. pro Kopf und Woche, 74725 Bauergewerksarbeiter mit einer Steigerung von etwa 2,50 Mk., 27287 Arbeiter verschiedener Industrien mit etwa 1,50 Mk. Lohnsteigerung pro Woche, 12139 Arbeiter im Dienste von Behörden mit etwa 1,10 Mk. Steigerung und 2565 Textilarbeiter mit nur 4/5 Pence Lohnerhöhung. Die erbärmlichen Verhältnisse der Textilarbeiter auf dem Kontinente, speziell in Deutschland, müssen natürlich auf die Aktionen der englischen Berufsgehilfen lähmend wirken. Es ist jedoch hervorzuheben, daß, entsprechend der Macht, die in England die Arbeiterorganisationen haben, diese Lohnerhöhungen fast sämtlich ohne Arbeitseinstellung und auf Grund von Verträgen zwischen den Arbeiterorganisationen und dem Unternehmertum erzielt worden sind; nur in fünf unter 100 Fällen machten sich Streiks notwendig. Auch die Herabsetzung der Arbeitszeit hat Fortschritte gemacht, sie betrug durchschnittlich zwei Stunden für die Woche, wovon 39000 Arbeiter Vorteil hatten.

In Berlin hat sich zur Abwechslung einmal wieder eine Lokalorganisation gegründet, diesmal sind die Maler und Anstreicher von dem Kehler-Katerischen Bazillus infiziert.

Nach neueren Beobachtungen sind auch die Schuhmacher durch ihren Beruf der Bleivergiftung sehr ausgesetzt. Durch Einatmen von Pulver, das zum Einreiben der Sohlen Verwendung findet, wird hier die Vergiftung herbeigeführt.

In Darmstadt ist jetzt ebenfalls eine Verordnung zum Schutze der Bauarbeiter erlassen und vom 1. September d. J. ab rechtskräftig. Für Übertretungen werden Strafen bis zu 30 Mk. vorgegeben.

Internationaler Kongreß für geistlichen Arbeiterschutzes. In der Zeit vom 25. bis 29. Juli dieses Jahres findet im Musée social auf Veranlassung des Ministers Millerand ein internationaler Kongreß für den geistlichen Arbeiterschutzes statt. Als Vertreter des Berliner Gewerbeschutzes sind zu dem Kongresse der Vorsitzende dieses Gerichtes Gewerberichter Professor v. Schulz sowie der Vorsitzende des Vereines der Arbeitgebervereinigungen von Berlin Ingenieur und Tiefbau-Unternehmer E. Bernhardt delegiert.

Die Berliner Dienstbotenbewegung hat bisher Forderungen nach Aufhebung der veralteten Bestimmungen der Gesindeordnung geteilt, auf dem Wege der Reichsgesetzgebung sollen modernere Rechtsätze erlassen werden. Eine völlige Gleichberechtigung der Dienstboten mit anderen Arbeitnehmern ist natürlich erst dann vorhanden, wenn nur die Gewerbeordnung für das Arbeitsverhältnis maßgebend ist.

Mit seinem heißen Verlangen nach allgemeiner Einführung der Streik Klausel hat der durch seine Fraunghängerkäure unruhig bekannt gewordene Verband der Baugeschäfte Berlins eine zwar nur vorläufige, aber doch schon ziemlich entscheidende Abgabe vom Vorstande des deutschen Arbeitgeberbundes erhalten. Letzterer lehnte die Einberufung einer Außerordentlichen Generalversammlung, welche die Beschließung der obligatorischen Einführung jener Zusätze zum Zwecke haben sollte, unter allen Umständen begreiflicher Scheu vor der Öffentlichkeit ab und vertröstete die nach neuen Blamagen lästernen Berliner auf den im September abzuhaltenden ordentlichen Verbandstag.

In Hannover haben die Straßenbahnkrawalle nunmehr ihren gerichtlichen Abschluß gefunden. Die zweite Massenaburteilung brachte für vier Angeklagte je vier Wochen Haft, die übrigen 13 wurden freigesprochen. Fünf der Angeklagten haben völlig ungerichtlich 6 Wochen in Haft gesessen; die sie verhaftenden Schulente hatten lediglich ihrer Ordre gemäß alle ihnen begehenden Personen verhaftet. Und trotz Mangels jeglichen Beweismaterials behielt man die Verhafteten in Gewahrsam, was natürlich in der Verhandlung entsprechend geahndet wurde.

Ueber den am 2. Juli beendeten Streik der Straßenbahnangestellten in St. Louis erzählt man nachträglich noch interessante Einzelheiten. Um die Notwendigkeit der aus 2000 Mann bestehenden Polizeihilfsstruppe darzutun, bot die findige Direktion dem entriesteten Publikum zu etlichen Malen das Schauspiel unerheblicher Dynamitexplosionen, die infolge schlauber Berechnung immer nur geringfügigen Materialschaden anrichteten. Geputzte, von der Kompagnie bezahlte Frauenzimmer mußten fortwährend in der Stadt umherfahren, um so die Bevölkerung zur Wiederbenutzung der Bahn zu animieren usw. 16 Personen haben ihr Leben eingebüßt und 150 sind durch die Schieberei mehr oder minder erheblich verletzt.

Demnach wird es in Deutschland auch einen Ring der Margarinefabrikanten geben. Der größte Fabrikant in dieser Branche, Landtagsabgeordneter Mohr in Hamburg-Bahrenfeld, ist der Hauptförderer des Zusammenschlusses.

In Nordamerika spielen sich auf wirtschaftlichem Gebiete sehr bemerkenswerte Vorgänge ab. In diesem klassischen Lande der Trusts und Syndikate ist man auf dem besten Wege, die Lebermacht derselben zu durchbrechen. So hat die Firma Arbede in Philadelphia den großen Zudertrust bezwungen. Von anderen industriellen Gesellschaften wurden weitere sechs Trusts mit Erfolg bekämpft, darunter auch die internationale Papier-

Kompagnie. Wenn doch hier in Deutschland — wo wir doch nur erst den Vorgehensmaß davon haben — gegen diese Art der „Produktionsregelung“ etwas wirklich Aussichtsvolles unternommen werden könnte, die Herren von Kohlen Syndikate sollten dann schon andere Seiten aufziehen.

Der französische Handelsminister hat den Pariser Gewerkschaften die selbständige Verwaltung der Arbeiterbörse wieder gestattet, die unter dem Ministerium Dupuy im Jahre 1893 aufgehoben war.

Die Zahl der in Frankreich bestehenden gewerkschaftlichen Organisationen beträgt 2361 mit 419761 Mitgliedern; darunter sollen 1132 Zentralverbände mit 312185 Mitgliedern sein.

Die Maschinenkräfte auf vier Weltausstellungen. Sehr interessant ist eine Vergleichung der in den vier letzten Pariser Weltausstellungen in Betrieb gekommenen Kraftmaschinen, die folgendes Bild ergibt:

1867:	52 Maschinen mit zus.	854 Pferdestärken,
1878:	41 " " "	2533 " "
1889:	32 " " "	5320 " "
1900:	37 " " "	36085 " "

Die Steigerung des Kraftverbrauches ist also eine ganz gewaltige, aber auch die durchschnittliche Größe der Maschinen ist, wie aus obigen Zahlen sich ergibt, bedeutend gestiegen, denn sie betrug

1867:	16 Pferdestärken
1878:	62 " "
1889:	170 " "
1900:	973 " "

Am Frankreich entfallen in der diesjährigen Ausstellung 18 Maschinen mit 14435 Pferdestärken, also durchschnittlich 802 Pferdestärken, auf die übrigen Staaten 19 Maschinen mit 21650 Pferdestärken, also durchschnittlich 1140 Pferdestärken für jede Maschine.

In Halle a. S. ist die Wohnungsnot gegenwärtig so groß, daß 47 Familien mit 234 Köpfen ohne Obdach sind. Der Magistrat will nun scheinbar ein Obdachlosenhaus errichten, vorbeugende Maßregeln kannte man also auch dort nicht.

Die Hilfsarbeiter, Fahrer, Maschinenisten und Heizer haben sich mit den Berliner Ringbrauereien auf bestimmte in dreijährigen Perioden steigende Minimallohnansätze wie auf die zehnjährige Arbeitszeit geeinigt. Ebenfalls drohen im Bädergewerbe partielle Streiks, da die Meister den Einigungsbedingungen vielfach nicht nachkommen. Die Musikinstrumentenarbeiter bei Hellbronn & Sohn ebenda haben sämtlich die Arbeit niedergelegt. In Hamburg sind nunmehr 3000 Arbeiter infolge der Diktatur des Arbeitgeberbundes ausgeperrt; der von einer kleinen Anzahl Meister geforderten Lohnerhöhung ist also wieder eine Kraftleistung des dortigen Arbeitgeberbundes geist, die hauptsächlich mit einem Frische der Gewaltthat endet. Nach den neuesten Meldungen sind abermals 200 Werftarbeiter ausgeperrt. In München sind 6—700 Zimmerer in einen aussichtslosen Streit getreten. Die vorausgegangenen Versammlungen und die Zahl der beteiligten Personen schließen jeden Erfolg aus. Die Münchener Post hatte ebenfalls entschieden vor Niederlegung der Arbeit gewarnt. In St. Privat la Montagne (Schaf-Votbringen) sind die Vergleite in den Streit getreten. — Der Streik der Klemperer und Mechaniker in Hamburg hat mit einem Siege der Arbeiter geendet.

**Singänge.**  
Das 13. Heft des Graphischen Beobachters führt die Neuierung an der Linotype, die Herstellung von einfach-gemischtem Satz betreffend, in Wort und Bild vor, bespricht dann die neuerlichen Versuche, die deutsche Orthographie abermals einer Umwandlung zu unterwerfen, und beendet den Artikel Was ist schön, mehrere beachtenswerte Winke in Bezug auf den Accidenztag gebend. Die Graphische Rundschau enthält u. a. die Besprechung von Festbrüderchen, die Beschreibung zweier Druckpressen von Schilbach & Co. in Leipzig, die Verwendung der Hochstocher & Schneiderschen Ziegeldruckpresse im Buchbindereibetriebe. Beigefügt sind die Tafeln 156 und 157 der Motive für den Accidenztag.

„Moderne Tänze“ werden in Wort und Bild in der neuesten (24.) Nummer der Modernen Kunst Verlag von Rich. Bong, Berlin, Leipzig, Stuttgart, Wien — Preis eines Heftes 60 Pf.) veranschaulicht. Auch wegen seines sonstigen Inhaltes verdient das vorzüglich ausgestattete Heft Beachtung. Von den literarischen Beiträgen nennen wir die amüsanen Humoreske Kofe, das Köhlerkind, von Alwin Kömer und den großen Roman Wanderndes Volk von Moritz von Reichenbach, ferner die interessanten, illustrierten Aufsätze Kammermusik bei Carmen Sylva und Großfürst Konstantin von Rußland als Dichter und Schauspieler. Die großen meisterhaft ausgeführten Holzschnittbelegungen sind nach hervorragenden Werken von Franz Lenbach, G. Bleibtreu und W. Jürges hergestellt.

In dem soeben erschienenen 27. Heft der illustrierten Zeitschrift für Alle Welt (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W 57, Preis des Biergebirgsheftes 40 Pf.) wird die Riesenampfmaschine des Vorigen Wertes auf der Pariser Weltausstellung — Gesamtleistung 2000 Pferdestärken! — in einer mit höchster Feinheit ausgeführten großen zweifarbigen Abbildung wiedergegeben. Auch sonst werden in derselben Nummer sehr interessante Neuheiten auf technischem Gebiete behandelt. Der Pariser Weltausstellung ist in verschiedenen Artikeln und Illustrationen gedacht. Für fesselnde Unterhaltung

forjen die Romane Aus dunklen Tiefen von Carola von Gynaten, die Novelle 8 Duffert von Hptl. Wengert-Hoff sowie die reizende Humoreske Die Versteigerung von Wilhelm Herbert. Leberecht ist ein aus sachmännlicher Feder hervorgegangener Aufsatz über das Mansfelder Bergabstamm. Eine Fierde besitzt dieses Heft an der mit höchster Vollendung ausgeführten Kunstbeilage nach Ewald Thiele Gemälde Das letzte Streichholz.

### Gestorben.

In Bromberg der Faktor H. Maes, 40 Jahre alt.  
In Gera der Seher Heinrich Fries aus Dürkheim a. d. Haardt, 30 Jahre alt — ertrunken.

### Briefkasten.

P. Sch. in Frankfurt a. M.: 2,00 Mk. — A. in Essen: Da sich die Redaktion die redliche Mühe gibt, die Hieroglyphen, welche zur Wiedergabe von Namen sehr oft — und nicht zuletzt in Essen — Verwendung finden, zu entziffern, gebührt die recht deplacirte Bemerkung von der „zur Ulfance gewordene Verhummelung von Namen“ richtiger wohl den schlechten Schreibern von an die Corr.-Redaktion gerichteten Schriftstücken. — A. E. in Ludwigshafen: 69,02 Mk. erhalten. — B. L. in Bielefeld: 1,30 Mk. erhalten. — S. in Mannheim: Das Freizeigephar ist übersehen; wir werden dasjelbe im nächsten Quartale zurückrechnen. Gruß!

### Verbandsnachrichten.

**Bezirk Bochum.** Die dritte diesjährige Bezirksversammlung findet den 12. August, nachmittags 4 Uhr, in Bochum statt. Tagesordnung und Bekanntgabe des Lokals wird den Mitgliedern per Firnkav zugehen.

**Bezirk Essen.** Der Seher Karl Hüni, welcher ohne Buch und Legitimation im hiesigen Bezirke in Kondition getreten war und mit vier Nesten von hier abreiste, wird aufgefordert, diese Nester innerhalb acht Tagen an M. Adamczewski in Essen, Wittwegstr. 10, einzuliefern, widrigenfalls der Ausschuss beantragt wird. — Die Aufnahme des Sehers Alois Teliß aus Ebingen (Hannover), welcher von hier abreiste und weder Eintrittsgeld noch Beiträge entrichtete, wird hiermit zurückgezogen.

**Lülfeldorf.** Wegen verschiedener Mißstände haben die Mitglieder in der L. Schwannischen Buchdruckerei hierseits ihre Kündigung eingereicht, was Interessenten beachten wollen.

**Henssberg.** Bei Konditionsanerbietungen von der Graphischen Kunstanstalt (Geesch) hierseits wolle man sich vorher behufs Bereinigung von Staben an J. Chr. Heismann, Angelburgerstraße 44, wenden.

**Kempen.** In der Druckerei Klöbner & Mausberg haben sieben Kollegen wegen Entlassung zweier Verbändler gekündigt.

**Memel.** In der Sieberschen Druckerei ist ein Konflikt ausgebrochen. Neun Mitglieder und vier Nichtmitglieder stehen in Kündigung. Die dort bereits vorhandene Seherinnenzahl wurde in letzter Woche noch um mehr als das Doppelte vermehrt; dafür wurden vorläufig zwei Mitglieder, darunter der Vertrauensmann, gekündigt. Die Zahl der Seherinnen beträgt jetzt 14.

**Zur Aufnahme** haben sich gemeldet (Eingevendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Bromberg der Seher Josef Ernst, geb. in Jodisfeldehnen 6, Stallpönnen, ausgel. in Darleben 1893; war noch nicht Mitglied. — G. E. Bartich, Königsr. 11.  
In Lülfeldorf 1. der Drucker Georg Wafem, geb. in Neuwied 1878, ausgel. das. 1894; war noch nicht Mitglied; die Seher 2. Hermann Espeler, geb. in Hilben 1875, ausgel. in Duisburg 1893; 3. Johann Schmitt, geb. in Füllingen 1881, ausgel. in Trier 1899; waren schon Mitglieder. — Heinrich Schippers, Oberstraße 8.

In Krefeld die Seher 1. Max Güldenmeier, geb. in Barmelskirchen 1860, ausgel. das. 1888; 2. Peter Mollmann, geb. in Bieren 1875, ausgel. in Eiterfeld 1893; waren noch nicht Mitglieder. — In Kempen 1. der Seher Johann Coenen, geb. in Kempen 1880, ausgel. das. 1899; 2. der Drucker Michael Kothen, geb. in Kempen 1881, ausgel. das. 1899; waren noch nicht Mitglieder. — W. Oftermann in Krefeld, Mennonitenkirchstraße 28.

In Ludenwalde der Seher Hans Stelzer, geb. in Stolpe 1878, ausgel. in Treuenbriegen 1896; war schon Mitglied. — In Neu-Wabersberg der Seher Willy Kaszobke, geb. in Finsterwalde 1879, ausgel. das. 1899; war noch nicht Mitglied. — In Potsdam 1. der Seher Richard Grayow, geb. in Brandenburg 1882, ausgel. das. 1900; 2. der Drucker Emil Spittler, geb. in Lüßen 1881, ausgel. in Diesdorf 1900; waren noch nicht Mitglieder. — Karl Thiele in Brandenburg, Gr. Gartenstraße 32.

In Ludwigshafen a. Rh. die Seher 1. Wilhelm Schmidt, geb. in Neustadt a. d. S. 1876, ausgel. das. 1893; war schon Mitglied; 2. Job. Georg Blank, geb. in Fischbach 1881, ausgel. in Nürnberg 1898; war noch nicht Mitglied. — Hans Eiß, Heimgäßstraße 31.

In Kiedlinghausen der Bruder Franz Altenfeld, geb. in Kiedlinghausen 1882, ausgesel. das. 1900; war noch nicht Mitglied. — Franz Zinn in Bochum, Bahnhofstraße 40.

**Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.**

**Hauptverwaltung.** Dem Bruder Theodor Damed aus Berlin ist wegen Betrugs die Reiselegitimation und das Leittungsbuch Nr. 5143 Schweden abzunehmen und beides nach hier einzuliefern.

**Brandenburg.** Der von Potsdam abgereiste Seeger Paul Reinhold (Nr. 40213) hat noch 1 Mk. Eintrittsgeld zu bezahlen.

**Konstan.** Die Herren Reiseleiterverwalter werden ersucht, dem auf der Reise befindlichen Seeger Heinrich Spaltkoff aus Pflumen die Hauptbuch-Nr. 37416 einzutragen zu wollen. — Für denselben liegt eine Karte aus Zeitz beim Vorstehenden A. Seeger, worauf Spaltkoff aufmerksam gemacht werden möge.

**Tarif-Ausschuss für Deutschlands Buchdrucker.**

**Kreis 1 (Nordwest).** Auf Grund § 4 Abs. 2 der Geschäftsordnung für die Tariffchiedsgerichte hat eine Neuwahl der Beisitzmitglieder des Schiedsgerichtes in Bremen stattgefunden. Zur Teilnahme an dieser Wahl sind alle in Bremen in tariffreien Druckereien beschäf-

tigten Gehilfen berechtigt und können Stimmzettel von Herrn Heinrich Hoppe in Bremen und vom Unterzeichneten verlangt werden.

Die Wahl hat am 4. August d. J. stattgefunden und sind mir die Stimmzettel bis 10. August einzuliefern. Als Kandidaten sind genannt die Kollegen: A. Hofenlehner, F. Thölke und G. Richter, als Mitglieder des Schiedsgerichtes; A. M. Brandes und Heinrich Hoppe, als Stellvertreter, ohne dass dadurch die freie Wahl beschränkt wird.

Hannover, den 21. Juli 1900.  
G. Klapproth, Beisitzmitglied des Tarif-Ausschusses für Kreis I.

**★ Ein junger Mann ★**

wird als Expeditionsgehilfe zum baldigen Antritte gesucht. Werte Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten an

**G. Reuters Buchdruckerei, Altmann i. Th.**

**Tüchtigen Maschinenmeister** sucht Buchdruckerei **Fr. Sommering, Marburg.** [604]

Ein tüchtiger

[571]

**Zeuggraver**

findet b. sofort. Eintritte dauernde u. angenehme Stellung in der **Schriftgießerei Klinck, Frankfurt a. M.**

**Werk-, Zeitungs- und Tabellensetzer**

sucht per bald oder später tarifmäßige Kondition. Werte Offerten erbetet

**F. la Dous, Kattowitz, Friedrichstraße 67.**

**Junger, flotter und korrekter Seher** sucht sofort oder später dauernde Kondition. Werte Offerten mit Gehaltsangabe an **Fritz Wolff, Hamm i. W., Kleine Weststr. 36.** [600]

**Junger Schriftsetzer**

in allen Satzarten bewandert, sucht tarifmäßige Kondition. Werte Offerten erbeten an **S. Böhm, Jena, Neugasse 16.** [588]

**Junger tüchtiger Maschinenmeister** vertraut mit Schnell- und Tegelbrennpresen und Deuser Motor sucht gefügt auf gute Zeugnisse baldige Kondition. Werte Offerten bitte zu richten an **Hermann Lindemann, Braunschweig, Wendenmühlstr. 45.** [602]

**Barmen-Elberfeld.**

Alle Wuppertaler Maschinenmeister werden auf **Samstag den 28. Juli, abends 8 1/2 Uhr,** zu einer

**Besprechung**

im **Nordpol-Restaurant (Emil André), Barmen, Ecke Wupper- und Höhnestraße,** zwecks Gründung eines Bezirks-Maschinenmeistervereins herzlich eingeladen.

**Mehrere Maschinenmeister.**

**Düsseldorf.** Samstag, 28. Juli, im Vereinslokale, Breitenstraße 15: **Außerordentliche Versammlung.** Tagesordnung: Die Zustände in der Schwannischen Buchdruckerei. **Der Vorstand.** [597]

**Halle a. S.** Sonnabend den 28. Juli, abends 7 1/2 Uhr in den **Drei Königen: Mitgliederversammlung.** Tagesordnung: 1. Protokollverlesung. 2. Rechnungslegung. 3. Bibliotheksangelegenheiten. 4. Besprechung über Druckereiverhältnisse. 5. Verschiedenes. Um vollzähliges Erscheinen ersucht **Der Vorstand.** [598]

**Stereotypure und Galvanoplastiker!**

Bei Konditionsangeboten nach **Leipzig** wolle man auf alle Fälle erst Erkundigungen einziehen bei **G. Basse, Leipzig, Steinstraße 46, I. L.** [596]

Ein jüngerer

**Rotationsmaschinenmeister**

der Erfahrung an Zwillingrotationsmaschinen besitzt, wird zum baldigen Antritte von einer Tageszeitung in gut bezahlte, angenehme Stellung gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche an den **Invalidentant, Berlin W. 65 unter Z. 1369** erbeten. [582]

**Zücht. Galvanoplastiker**

speziell im Ausrichten geübt, sofort nach München gesucht. Offerten unter **H. 591** an die Geschäftsstelle d. Bl.

**LEIPZIG.**

Wittwoch den 1. August, abends 7 Uhr, im Saale des **Pantheon, Dresdener Straße:**

**Allgemeine Schriftgießerversammlung.**

Die Tagesordnung wird durch Zirkular bekannt gegeben.

**Der Einberufer: Heinrich Franke.** [592]

**Liedertafel Gutenberg**  
von 1877 • Hamburg-Altona.

Sonntag den 29. Juli:

**Morgentour nach Alsterdorf.**

Abfahrt morgens 6 Uhr 15 Min. vom Jungfernstieg mit dem Dampfschiffe nach **Winterhude.** Um recht zahlreiche Beteiligung ersucht

**Der Vorstand.**

Unser diesjähriger **Sommer-Ausflug** findet am Sonntag den 26. August nach **Zatenberg a. d. El.** statt. Näheres per Zirkular. [595]

**Schriftbleiasche**

(Stereotypie-Platte) wird jeder Posten angekauft von **S. Herz jr., Herdingen a. Rhein.** [504]

**Zahlreiche ★ ★ ★**

**\*\*\* Anerkennungen!**

Aufträge durch **10-Pf.-Postanweisung** erbeten!



Brosche m. Buchdrucker-Wappen. Natürl. Größe.

Gegen Einsendung von 2,95 Mk. Fr.-Zusendung. In Extra-Etui 10 Pf. mehr.

**Graphische Verlags-Anstalt, Halle-Saale.**

Man verl. gratis u. franko d. Graph. Anzeiger, Halle-Saale.

**12 Humoristische Postkarten**

**„Aus dem Buchdruckerleben“**

Muster gegen Einsendung von 80 Pf. franko.

Wiederverkäufer gewähren hohen Rabatt. [436]

**G. Bergmann, Leipzig-R., Konstantinstr. 14.**

Für die mir anlässlich meines fünfzigjährigen Jubiläums dargebrachten Ehrungen und Geschenke spreche ich hierdurch meinen werten Kollegen und Mitarbeitern sowie den verehrl. Vorständen des Ganes Frankfurt-Hessen und des Bezirks Frankfurt a. M., ferner allen Kollegen, die durch Telegramme usw. meiner gedachten, meinen herzlichsten Dank aus. [593]

Um die genaue Adresse des Schriftsetzers **Gesl. Nadzinski** ersucht **dringend Bl. Szpinski, Posen-W., Mostkestraße 22.** [603]

Am Montag den 16. Juli, nachts 2 Uhr, verschied nach achtätigem schweren Leiden unser lieber Verbandskollege, der Faktor

**Hubert Maes**

im Alter von 40 Jahren. Sein treuer, biederer Charakter, sein kollegialer Sinn sichern ihm bei uns ein bleibendes Andenken.

Bromberg, den 21. Juli 1900. [590]  
**Der Bezirksverein Bromberg.**

Am Sonntag den 22. Juli erkrankte beim Baden in der Elster unser wertiges Mitglied, der Setzer

**Heinrich Fries**

aus Dürkheim a. d. Haardt im Alter von 30 Jahren.

Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm

**Der Ortsverein Gera.**

**Richard Härtel, Leipzig-N.**

**Buchhandlung und Antiquariat**

liefert Werke aller Art zu Ladenpreisen franko.

Beschlüssen nur direkt per Postanweisung erbeten. **Geschichte der Reformbewegung** und ihre Entwicklung bis auf die heutige Zeit. Von Karl Herrmann. Mit vielen Illustrationen. 8,20 Mk.

**Reisehandbuch für die organisierten Buchdrucker.** Mit einer Karte von Deutschland. Neu bearbeitet. Preis 1,50 Mk. **Motive für den Neudrucktag** aus dem Graph. Beobachter. In 10 Hefen zu 12 Blättern à 1 Mt.

**Die Gewerkschaftsbewegung.** Darstellung der gewerkschaftlichen Organisation der Arbeiter und der Arbeitgeber aller Länder von W. Kautemann. Besonders den Ortsvereinen zur Anschaffung empfohlen. Preis 1,50 Mk. **Die Gründung der Buchdruckerkunst.** Geschichtl. vom Oberbibliothekar Dr. Heinrich Meißner und Bibliothekar Dr. Joh. Luther. Mit 15 Kunstbildern und 100 Abbild. im Texte. Geb. 4 Mk.

**Die Gründung der Buchdruckerkunst.** Geschichtl. vom Oberbibliothekar Dr. Heinrich Meißner und Bibliothekar Dr. Joh. Luther. Mit 15 Kunstbildern und 100 Abbild. im Texte. Geb. 4 Mk.